

STECKBRIEF

Bodentyp: Schwach pseudogleyige, karbonathaltige, drainierte Auffüllung, locker geschüttet, tiefgründig.

Bodenart: Lehm

Ort: Wurzenacker in Berg, Dägerlen (Kt. ZH), 465 m ü. M.

Der rekultivierte Boden liegt in einer Mulde am Übergang zu einem Moränenhang. Das Oberbodenmaterial ist zum Teil von externen Baustellen zugeführt und mit dem vor Ort vorhandenen Oberboden gemischt worden. Sämtliches Unterbodenmaterial stammt von externen Baustellen. Der Ober- und der Unterboden sind locker geschüttet. Die Bodenstruktur wurde durch den Transport und das Umlagern gestört. Die Rohplanie besteht aus sauberem Aushubmaterial und wurde beim Einbau verdichtet um spätere Setzungen zu vermeiden. Auf der Rohplanie sind Drainagen eingebaut worden. Unterhalb des Schüttmaterials befindet sich der gewachsene Untergrund aus Seebodenlehm.

0 – 35 cm

Locker geschütteter, schwach skeletthaltiger Oberboden mit hohem Humusgehalt, Lehm, wenig strukturierte Fragmente.

35 – 120 cm

Steinhaltiger Unterboden, schwach strukturiert, Lehm. Stellenweise Vernässungszeichen, durch Wasserhaushalt am Herkunfts-ort bedingt.

120 – 210 cm

Verdichtete, unstrukturierte Rohplanie mit Vernässungszeichen, steinreich, toniger Lehm.

210 – 240 cm

Natürlicher Untergrund: stark vernässter Seebodenlehm, skelettfrei, lehmiger Ton, unstrukturiert, karbonatfrei.



KONTAKT

Die **Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz (BGS-SSP)** ist als Fachorganisation für den Wissensaustausch zwischen Forschung, Ausbildung, Praxis und Politik aktiv.

Bestellung von Flyern und Postern:

Geschäftsstelle BGS-SSP
c/o ZHAW, Fachstelle Bodenökologie
Postfach
CH-8820 Wädenswil
+41 (0)58 934 53 55
bgs.gs@soil.ch

www.soil.ch
www.boden-des-jahres.ch

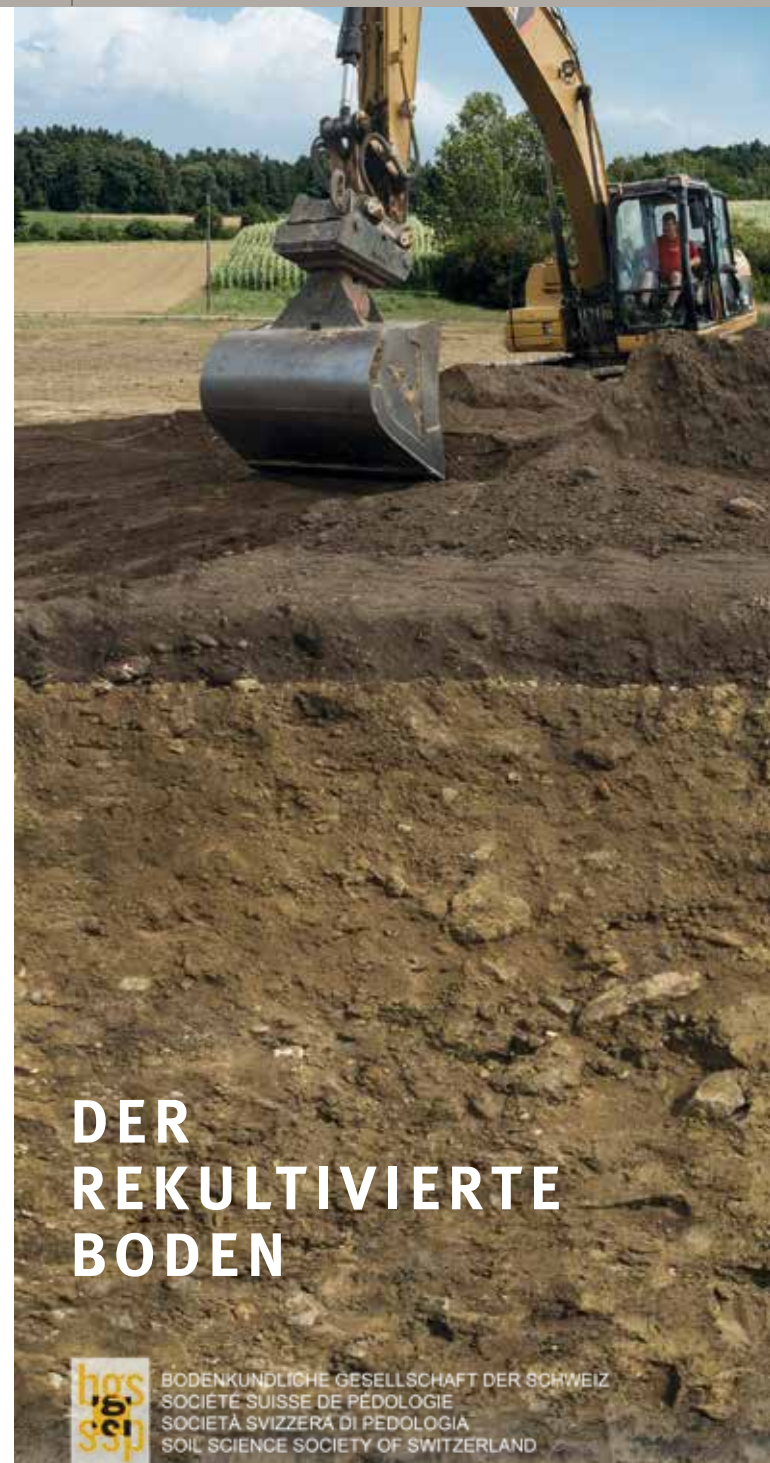
Fotos Titel und Steckbrief:

© Gabriela Brändle, Michael Wernli

«WEITERDENKEN»

„Nach wie vielen Jahren wird aus einer Rekultivierung wieder ein tragfähiger, fruchtbarer Boden, auf dem z.B. Kühe weiden oder Getreide und Kartoffeln wachsen können?“

Die Antwort finden Sie unter:
www.boden-des-jahres.ch



DER REKULTIVIERTE BODEN



BODENKUNDLICHE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ
SOCIÉTÉ SUISSE DE PÉDOLOGIE
SOCIETÀ SVIZZERA DI PEDOLOGIA
SOIL SCIENCE SOCIETY OF SWITZERLAND

VON DER BAUGRUBE BIS ZUM KULTURLAND

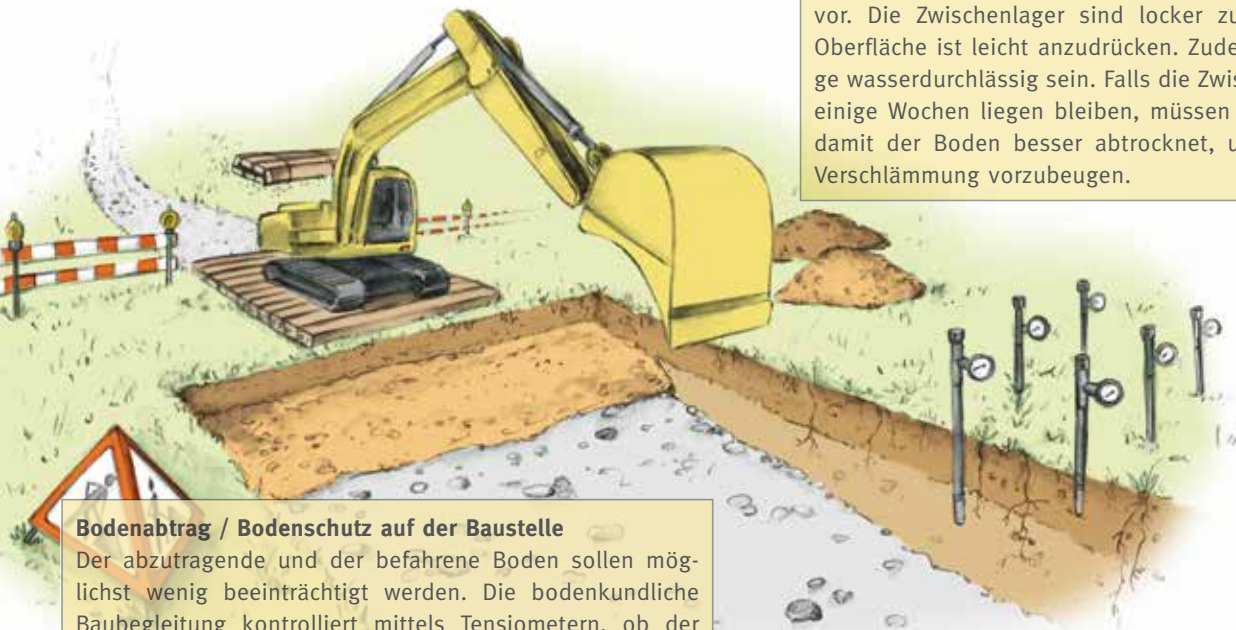
In der Schweiz sind die landwirtschaftlichen Nutzflächen für Ackerbau und insbesondere die Fruchtfolgeflächen (FFF) sehr begrenzt. Die Kantone müssen daher bestimmte Kontingente an FFF erhalten. Gehen FFF durch Bauaktivität verloren und

sind die Kontingente aufgebraucht, müssen anderorts Böden mit FFF-Qualität hergestellt werden, in der Regel auf vom Menschen beeinträchtigten Böden. Dazu kann Ober- und Unterbodenmaterial verwendet werden. Gutes Bodenmaterial muss

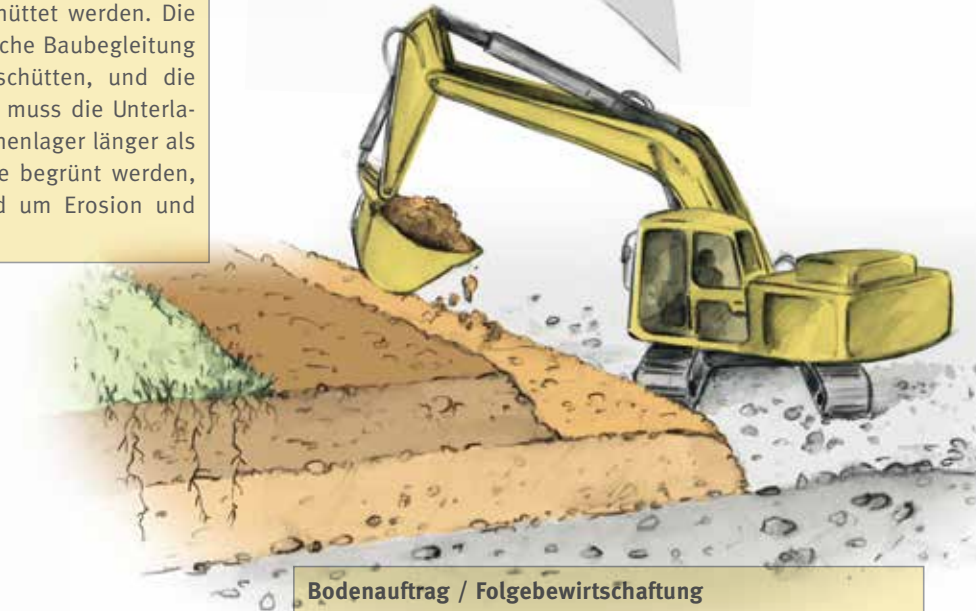
seit 2016 verwertet werden. Um bei rekultivierten Böden eine gute Qualität zu erhalten, muss auf der Baustelle sehr sorgfältig mit dem Boden umgegangen werden. Dies wird durch eine bodenkundliche Baubegleitung sichergestellt.

**Zwischenlager**

Die Oberboden- und Unterbodendepots dürfen zur Vermeidung von Verdichtungen nicht hoch geschüttet werden. Die erlaubte Schütthöhe gibt die bodenkundliche Baubegleitung vor. Die Zwischenlager sind locker zu schütten, und die Oberfläche ist leicht anzudrücken. Zudem muss die Unterlage wasserdurchlässig sein. Falls die Zwischenlager länger als einige Wochen liegen bleiben, müssen sie begrünt werden, damit der Boden besser abtrocknet, und um Erosion und Verschlammung vorzubeugen.

**Bodenabtrag / Bodenschutz auf der Baustelle**

Der abzutragende und der befahrene Boden sollen möglichst wenig beeinträchtigt werden. Die bodenkundliche Baubegleitung kontrolliert mittels Tensiometern, ob der Boden für die aktuellen Arbeiten genügend trocken und belastbar ist. Für die Arbeiten werden Baufahrzeuge mit Raupenfahrwerken mit möglichst geringer Flächenpressung und geringem Gewicht eingesetzt. Die Auflast der Fahrzeuge kann mit lastverteilenden Massnahmen wie Baggermatrzen oder Holzschnitzelpisten verringert werden.

**Bodenauftrag / Folgebewirtschaftung**

Für den Auftrag des Bodens gibt es verschiedene Verfahren. Meistens wird das streifenweise Verfahren angewendet. Dabei wird wiederholt ein etwa 5 Meter breiter Streifen Unterboden aufgetragen und direkt mit Oberboden abgedeckt. Der Bagger steht dabei immer auf dem Untergrundmaterial. Durch eine schonende Folgebewirtschaftung, beispielsweise als Grünland und in der Regel während 3 bis 5 Jahren, werden die geschütteten Böden stabilisiert und restrukturiert.